

Wenn ein absurder Zustand zum Alltäglichen wird und wir uns an ihn gewöhnen, verlieren wir unsere Empfindsamkeit für das Notwendige und das Not Wendende wird uns gleichgültig.

Deshalb will ich mich nicht daran gewöhnen, dass ....

... immer noch Menschen auf ihrer Flucht im Mittelmeer ertrinken.

... unsere Wirtschaft blüht, auch indem wir Waffen verkaufen, mit denen Kriege geführt und schwächere Menschen getötet werden.

... in einem Land, das 24 Milliarden Überschuss an Einnahmen hatte, die Armenspeisung zum Tagesthema wird.

... die Schlangen an den Tafel im reichsten Land Europas immer länger werden.

... wir darüber diskutieren, welche der Ärmsten unter uns unsere Reste, die sonst auf den Müll kommen, verzehren dürfen.

... die Menschen die mit einem Willkommengruß zu uns kamen, in Gettos gesteckt werden.

... die Menschen, die ihre Heimat, ihre Sprache und ihre Sippe aufgegeben haben, auch ihre Würde verlieren, weil sie nicht arbeiten dürfen.

## **Gebet**

Neujahrsgebet des Pfarrers von St. Lamberti zu Münster Hermann Kappen, aus dem Jahre 1883

**Herr, setze dem Überfluss Grenzen  
und lasse die Grenzen überflüssig werden.**

**Lasse die Leute kein falsches Geld machen  
und auch das Geld keine falschen Leute.**

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort  
und erinnere die Männer an ihr erstes.

**Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit  
und der Wahrheit mehr Freunde.**

**Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,  
die wohl tätig, aber nicht wohlthätig sind.**

**Gib den Regierenden gute Deutsche  
und den Deutschen eine gute Regierung.**

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen  
- aber nicht sofort.